

**Rede des Finanzvorstands Thomas Schuchardt
(es gilt das gesprochene Wort)**

Vielen Dank, Klaus!

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der Gigaset AG, auch ich heiße Sie zur diesjährigen Hauptversammlung herzlich willkommen.

Ich werde Ihnen nun die Finanzkennzahlen des zurückliegenden Geschäftsjahres vorstellen und Ihnen im Anschluss einen ersten Eindruck sowie einen Ausblick auf das laufende Jahr geben. Dies ist, soviel sei bereits vorausgeschickt, in der jetzigen Situation sehr schwierig und nur bedingt möglich, denn Sie wissen alle: Es herrscht viel Unsicherheit: Die langfristigen Folgen der Corona-Pandemie sowie des Krieges in der Ukraine sind derzeit nur sehr schwer absehbar. Dazu aber später mehr.

Das Wichtigste vorneweg: Die Gigaset AG hat das vergangene schwierige Jahr mit einem positiven Ergebnis – und damit erfolgreich – abgeschlossen. So schön das klingt – die Wahrheit ist: Das Ergebnis hätte viel besser ausfallen können!

Leider mussten wir jedoch im vergangenen Jahr bereits feststellen: Corona und die Folgewirkungen beschäftigen uns länger als gedacht. Die schlechte Materialverfügbarkeit und die Logistikprobleme durch unterbrochene Lieferketten waren keineswegs nur ein kurzfristiger Effekt, sondern haben sich mit dem Verlauf des Jahres verstärkt. Die Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft standen vor unerwarteten neuen Herausforderungen. Schauen wir uns das Ganze noch einmal im Schnelldurchlauf an:

Das erste Corona-Krisenjahr 2020 war schwierig. Aber Anfang 2021 standen die Zeichen ganz klar auf Erholung. Lockdowns und Kontaktbeschränkungen wurden nach und nach zurückgenommen. Die Menschen haben sich auf die schrittweise Rückkehr zur Normalität gefreut. Die Stimmung der Verbraucher und die der Wirtschaft hatte sich merklich aufgehellt.

Auch für Gigaset ist das Jahr 2021 vielversprechend gestartet: Der Konzernumsatz hat im ersten Quartal um gut 55 Prozent zugelegt – getragen vor allem durch eine deutlich höhere Nachfrage nach Smartphones und Festnetztelefonie-Lösungen.

Diese Entwicklung hat sich auch im zweiten Quartal noch fortgesetzt. Allerdings schon in abgeschwächter Form: Ab Mitte Februar sind die Infektionszahlen wieder gestiegen und Ende April war die inzwischen dritte

Corona-Welle auf ihrem Höhepunkt. Danach: Wieder Hoffnung. Die Welle war vorbei, die Zahlen gingen zurück. Man dachte, vielleicht wäre die Krise im Sommer schon vorbei.

War sie aber nicht. Ab August kam die Virusvariante Delta. Und wieder gingen die Infektionszahlen nach oben. Ab Ende September gab's dann eine massive vierte Corona-Welle. So, und im Dezember kam dann Omikron – noch ansteckender, der Verlauf meist mild, aber die Zahlen blieben auf Rekordniveau. Also ein ständiges Auf und Ab. Und die Auswirkungen dieses Auf und Ab waren bei Gigaset ab dem dritten Quartal deutlich spürbar.

Die Pandemie ging einfach nicht vorbei, Verbraucher waren frustriert, dementsprechend schlecht war die Kauflaune. Gleichzeitig gab es in Unternehmen weltweit immer mehr Infektionsfälle. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich krankgemeldet. Das hat im produzierenden Gewerbe vor allem in Südostasien zu Lieferengpässen geführt. Betroffen war auch die Transport- und Logistikbranche. Die Folgen: ein massiver Mangel an Halbleiterprodukten, ohne die viele Branchen nicht produzieren können. Rohstoffe und Energie wurden massiv teurer. Und Deutschland bekam zunehmend die Inflation zu spüren.

Drei Punkte haben auch uns getroffen: der Chipmangel, die Logistikprobleme und die deutlich teureren Rohstoffe. Ende November hat sich abgezeichnet: Die ursprünglich für 2021 geplanten Absatz- und Ergebnisziele waren nicht mehr zu erreichen. Und es wurde nötig, die Unternehmensprognose anzupassen.

Die Ziele aus der angepassten Prognose, die angekündigt wurden, die ließen sich auch halten und wurden bis zum Jahresende schlussendlich alle erreicht.

Meine verehrten Damen und Herren, ich habe es zu Beginn schon erwähnt: Das Jahr 2021 hätte besser laufen können. Aber: Es hätte natürlich auch schlechter laufen können. Im ersten Corona-Krisenjahr 2020 haben wir Maßnahmen zur Stabilisierung des Geschäfts eingeleitet und erfolgreich umgesetzt. Diese Maßnahmen haben wir auch im vergangenen Jahr fortgeführt. Das waren im Einzelnen:

- Ein strenges Cash- & Liquiditätsmanagement
- Angepasste Produktionsvolumen
- Kosten- und Working Capital Management
- priorisierte Investitionskontrolle
- und ein optimiertes Working-Capital-Management

Außerdem haben wir das Hygienekonzept an allen Standorten fortgeführt, um unsere Mitarbeitenden vor einer Corona-Infektion zu schützen. Und damit auch Ausfällen in der Produktion vorzubeugen. Die Lieferkettenprobleme bestanden weiter. Um dem zu begegnen, haben wir unsere Produktionsvolumina flexibel angepasst und unser Lieferantenmanagement optimiert. In Summe haben wir so nicht nur Schlimmeres verhindert, sondern am Ende sogar ein positives Ergebnis erzielt. Und dennoch: Wir konnten den Auftragseingang nicht in vollem Umfang bedienen. Die Nachfrage aus dem Markt war da. Mit mehr Material

hätten wir deutlich mehr Kunden bedienen können. Und dann wären auch entsprechend höhere Umsätze und Ergebnisse möglich gewesen.

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle gesagt, dass eine Krise wie die Corona-Krise immer auch Chancen bietet. Chancen, die wir zu unserem Vorteil nutzen wollen. Und diese Chancen haben sich seither im Großen und Ganzen nicht verändert. Die Corona-Krise hat die Digitalisierung in vielen gesellschaftlichen Bereichen beschleunigt. Nicht zuletzt durch die Kontaktbeschränkungen ist die Telekommunikation im privaten und im Business-Bereich noch wichtiger geworden. Unternehmen haben das große Einsparpotenzial erkannt, das Online-Meetings gegenüber Präsenz-Geschäftsbesprechungen haben. Deshalb wird der Bedarf an zeitgemäßen, vollintegrierten Kommunikationslösungen weiter steigen. Genauso wie die Nachfrage der Verbraucher nach Smart-Home-Lösungen – davon sind wir überzeugt. Wenn es uns gelingt, diese Chancen zu nutzen, wird davon auch der Kurs der Gigaset-Aktie profitieren. Denn unser Ziel ist und bleibt es, Umsatz und Ergebnis zu erhöhen – und die Gigaset-Aktie dadurch nachhaltig aufzuwerten. Also: Das zweite Corona-Krisenjahr 2021 mit widrigen Umständen. Wir haben es trotz allem erfolgreich abgeschlossen.

Schauen wir uns nun die Zahlen im Einzelnen an: Der Konzernumsatz hat sich um 1,4 Prozent verbessert auf 217,1 Mio. Euro – im Vorjahr waren es 214,2 Mio. Euro. Das EBITDA– steigt deutlich von 1,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 16,5 Mio. Euro im Jahr 2021. Der Grund dafür waren ein gelungener Mix aus Preisen und Margen sowie weiteren Effekten aus einem verbesserten Rohertrag. Die Material- und Personalkosten lagen etwa auf Vorjahresniveau. Der Konzernjahresfehlbetrag hat einen erfreulichen Turnaround von rund 11 Millionen Euro erfahren und ist entsprechend mit + 0,5 Millionen Euro wieder positiv! Das heißt: Gigaset hat seine Hausaufgaben gemacht, alle Stellschrauben angefasst und nachjustiert! Ein solch verbessertes Ergebnis wäre bei konstanter Leistung ansonsten nicht möglich gewesen! Der Free Cashflow hat sich dagegen von 9,2 Mio. Euro im Vorjahr auf -14,2 Mio. Euro verringert. Das Ergebnis je Aktie konnte gesteigert werden.

Schauen wir uns als nächstes die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen an: Der Gesamtumsatz im Jahr 2021 hat sich leicht auf 217,1 Mio. Euro gesteigert – das liegt im Rahmen des Plans, den wir Ende November aus den genannten Gründen nach unten korrigieren mussten. Der Umsatz im Geschäftsbereich Phones ist um 10,9 Prozent gesunken – von 157,3 auf 140,2 Mio. Euro. Damit hat er sich nach dem unerwartet starken Anstieg im ersten Corona-Jahr wieder etwas normalisiert. Und ich sage es noch einmal: Bei entsprechender Materialverfügbarkeit wäre hier deutlich mehr möglich gewesen!

Der Geschäftsbereich Smartphones hat sich erholt: Hier ist der Umsatz um 36,8 Prozent geklettert – von 13,3 Mio. Euro im Jahr 2020 auf 18,2 Mio. Euro im Jahr 2021. Eine beeindruckende Entwicklung. Verantwortlich dafür waren vor allem die neuen Smartphone-Modelle GS3, GS4 und GS5.

Die Entwicklung im Geschäftsbereich Smart Home ist im vergangenen Jahr deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben: Der Umsatz ist von 2,5 Mio. Euro im Jahr 2020 auf 1,5 Mio. Euro im Jahr 2021 gesunken – ein

Rückgang um 40 Prozent. Schuld daran war vor allem eine pandemiebedingt schwache Nachfrage. Hier wollen wir künftig wieder für mehr Wachstum sorgen – mit Hilfe neuer Absatzkanäle und Kooperationen.

Äußerst erfreulich dagegen die Entwicklung im Geschäftsbereich Professional: Der Umsatz ist hier um 39,2 Prozent auf 57,2 Mio. Euro nach oben geschneit – nach 41,1 Mio. Euro im Vorjahr. Also ein außerordentlich starkes Wachstum. Grund waren Nachholeffekte und gleichzeitig die Umsetzung neuer Projekte. Gigaset konnte seine Marktposition in diesem Bereich weiter ausbauen.

Werfen wir nun einen Blick auf die Konzernbilanz: Die Bilanzsumme hat sich von 204,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 192,2 Mio. Euro verringert. Das lag in erster Linie an geringeren Pensionsrückstellungen und Einflüssen aus dem Working Capital. Das Konzerneigenkapital hat sich im Wesentlichen aufgrund positiver Effekte aus dem Pensionsrechenzins erhöht – von 1,9 Mio. Euro im Jahr 2020 auf 8,0 Mio. Euro im Jahr 2021. Die Konzerneigenkapitalquote ist von 0,9 auf 4,2 Prozent gestiegen.

Sie wissen, Gigaset sieht sich als verantwortungsvoller Arbeitgeber. Rund 900 Menschen arbeiten für uns. Deshalb ganz kurz zu einem anderen Thema, das für Klaus Weßing und mich von besonderer Bedeutung ist: Auch im Jahr 2021 gab es bei Gigaset keine betriebsbedingten Kündigungen. Weder Corona noch die nachfolgenden Probleme mit Blick auf Material, Logistik und andere Effekte, haben dazu geführt, dass Gigaset Stellen abbauen musste. Dass wir laut Bericht jetzt weniger Beschäftigte haben, liegt im Wesentlichen an demografischen Faktoren. Sprich: Langjährige Mitarbeitende haben ihr aktives Berufsleben beendet.

So, kommen wir zur Kapitalflussrechnung. Das Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich auf 0,4 Mio. Euro verbessert nach -14,0 Mio. Euro im Jahr 2020. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich deutlich verringert – von 30,6 auf 5,3 Mio. Euro. Grund hierfür waren geringere Mittelzuflüsse aus Forderungen und sonstiger Vermögenswerte bei gleichzeitigem Aufbau von Vorräten. Der Investitions-Cashflow betrug -19,5 Mio. Euro – nach -21,5 Mio. Euro im Vorjahr. Priorisierte Investitionen in innovative Produkte und Lösungen für die Zukunft haben wir fortgesetzt – unter Berücksichtigung der Corona-Krise.

Ein Beispiel: Wir haben im Rahmen unserer Kommunikation darüber berichtet, dass Gigaset einen Exklusivvertrag mit Atos Unify geschlossen hat. Der Vertrag hat eine Laufzeit von mindestens 5 Jahren. Und wir erwarten, dass wir beginnend ab diesem Sommer mehr als 5 Millionen Telefone an Unify und Gigaset-Direktkunden liefern werden. Dafür haben wir investiert: rund 15 Mio. Euro für Lizenzen, Softwarekomponenten und Schnittstellen. Ein Invest in die Zukunft, der bereits jetzt vollständig bezahlt ist. Die Früchte werden wir dann plangemäß in den nächsten Jahren ernten.

Der Cash-Bestand ist auch aufgrund der eben beschriebenen Investition von 41,1 Mio. Euro im Vorjahr auf nun 23,1 Mio. Euro im Jahr 2021 gesunken. Auch der Free Cashflow ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich von 9,2 Mio. Euro auf -14,2 Mio. Euro gesunken und lag damit deutlich unter Plan. Verantwortlich dafür waren vor allem

die Lieferengpässe. Der Finanzierungs-Cashflow betrug im vergangenen Jahr -3,6 Mio. Euro – nach -2,3 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Kommen wir nun zur aktuellen Situation von Gigaset! Nun, der Konzernumsatz im ersten Quartal 2022 ist nach 50,5 Mio. Euro im Vorjahr gewachsen – um knapp 1,4 % auf 51,2 Mio. Euro. Und das trotz anhaltender Pandemieprobleme und wachsender Herausforderungen in der Logistik und Beschaffung! Die größte Umsatzsteigerung gab es mit 27,7 % im Professional-Segment. Das Smartphone-Geschäft kam auf ein Plus von 16,7 %.

Das EBITDA im ersten Quartal ist leicht von 1,6 Mio. Euro auf nun 0,5 Mio. Euro gesunken und ist damit weiterhin positiv. Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich von minus 2,3 Mio. Euro auf minus 3,2 Mio. Euro geändert. Die Materialkosten sind auf Grund der beschriebenen Effekte deutlich gestiegen. Unterm Strich ist für uns – angesichts der herausfordernden Gesamtsituation – eines besonders wichtig:

- Das realisierte Gesamtergebnis liegt auf Planbudget.
- Und Gigaset ist damit für 2022 auf einem aktuell stabilen Kurs.
- Der Konzernjahresfehlbetrag lag im ersten Quartal bei minus 2,4 Mio. Euro, das Ergebnis je Aktie bei minus 2 Cent.

Wie entwickeln sich aktuell die einzelnen Geschäftsbereiche? Der Gesamtumsatz im Konzern ist wie erwähnt um rund 1,4 % gestiegen. Auf Grund der Lieferkettenproblematik war es uns im ersten Quartal nicht möglich, die Nachfrage im Bereich Phones vollumfänglich zu bedienen. Ja, es wäre mehr möglich gewesen! Aber auch wir müssen uns den neuen Realitäten mit Blick auf Logistikprobleme und Lieferengpässe stellen – und in Teilen eben auch beugen. Entsprechend hat sich der Umsatz im ersten Quartal reduziert – um minus 8,2 % auf 32,4 Mio. Euro.

Deutlich verbessern konnte sich hingegen der Bereich Smartphones: 4,2 Mio. Euro mehr gegenüber dem ersten Quartal 2021 – das ist ein Wachstum von 16,7 %.

Die durch Corona veränderte Situation macht vor allem dem Bereich Smart Home zu schaffen: Der Umsatz ist hier im ersten Quartal leicht gesunken – von 0,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 0,3 Mio. Euro. Ein sehr kleiner Anteil am Gesamtumsatz.

Wenn Sie uns fragen, ob wir perspektivisch Potential im Bereich Smart Home sehen, dann lautet die Antwort: Ja, nach wie vor. Wir haben gerade das Pilotprojekt mit der BREKO gestartet – 225 regionale Netzbetreiber und Stadtwerke werden ihren Kunden einen Router von Gigaset anbieten. Mit Projekten wie diesem loten wir neue Möglichkeiten aus.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts, wird es darum gehen zukünftig Synergieeffekte zwischen Netzwerkkomponenten und unseren Produkten zu schaffen. Dies wird dann auch das Wachstum positiv beeinflussen.

Der erfreulichste Punkt kommt zum Schluss: unser Professional-Geschäft. Nachholeffekte im ersten Quartal haben den Umsatz auf 14,3 Mio. Euro steigen lassen – ein Plus von soliden 27,7 %.

Bevor ich nun auf den Blick nach vorn und damit den Ausblick auf das Jahr 2022 überleite, möchte ich kurz noch exemplarisch auf eine der neuen Herausforderungen eingehen, die uns neuerdings – zusätzlich zu den bestehenden Themen – beschäftigen. Es geht um das Thema „Wechselkurs“.

Für den EURO zu US Dollar-Wechselkurs, der durch eine starke Abhängigkeit von der geopolitischen Lage in Europa gekennzeichnet ist, besteht derzeit ein hohes Maß an Unsicherheit und unterschiedlichen Erwartungen.

Der Wechselkurs ist auf Grund der Materialsituation im Vergleich zu 2021 gesunken. Der unerwartete Krieg in der Ukraine und die daraus resultierenden, massiven Einflüsse auf den Dollar führen dazu, dass die Banken ihre Erwartungen für den Wechselkurs von durchschnittlich 1,13 auf 1,10 gesenkt haben. Wie Sie sehen, ist die Einschätzung führender Großbanken dabei immer noch nicht einheitlich, ein Spread von 1,15 bis herunter auf 1,08 ist denkbar. Eine sichtlich hohe Variabilität und somit eine hohe Unsicherheit, die es zu managen gilt. Dies nur als ein Beispiel für eines der neuen Themen, die im Kontext des Ukraine-Kriegs aufgetreten sind.

Um hier ein bestmögliches Risikomanagement für Gigaset sicherzustellen, findet ein kontinuierlicher Austausch mit begleitenden Banken statt, um mögliche Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen und gegebenenfalls weitere Absicherungsgeschäfte abzuschließen.

Und damit komme ich nun zum Schluss meiner Ausführungen. Sie werden nachvollziehen können, warum ich das Thema „Wechselkurs“ hier noch kurz genannt haben wollte.

Anders als erwartet stand das Geschäftsjahr 2021 also doch weiterhin unter dem Vorzeichen der Krise. Gigaset war im ersten Halbjahr auf einem guten Weg. Während des Jahres sind dann die externen Herausforderungen immer massiver geworden – und haben am Ende ein optimales Konzernergebnis verhindert.

Wie sieht das 2022 aus? Ja, leider sind die Aussichten nicht wirklich besser bzw. klarer – zumindest mit Blick auf Materialverfügbarkeit, Logistik und neue Krisen.

Wir wissen nicht, wie es mit der Corona-Pandemie mittel- und langfristig weitergehen wird. Und dann ist am 24. Februar ein weiteres besorgniserregendes Ereignis hinzugekommen: der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine – und damit ein Krieg in Europa.

Der Westen verhängt massive Sanktionen, Russland wird politisch und wirtschaftlich zunehmend isoliert. Das trifft nicht nur Russland und seine Bürger. Das belastet auch uns Europäer. Gemeinsam stehen wir für unsere

Werte ein. Nach aktueller Einschätzung wird das den Wohlstand und die wirtschaftliche Entwicklung auf beiden Seiten für viele Jahre beeinträchtigen.

Wie geht es also weiter? Mit der Wirtschaft im Allgemeinen und mit Gigaset im Besonderen? Vor diesem Hintergrund – also allen bestehenden Herausforderungen und der Kriegssituation in der Ukraine – lässt sich aktuell darüber keine seriöse Aussage treffen.

Trotz aller Vorkehrungen bleiben Risiken für Gigaset. Die größten sind:

- die andauernden Lieferketten-Probleme
- die stark gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise
- die gezeigte Entwicklung des US-Dollars
- sowie eine anhaltend hohe Inflation

Gigaset ist also auch weiterhin abhängig von externen Faktoren, die wir nicht bzw. nicht maßgeblich selbst beeinflussen können.

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, trotz all dieser Unwägbarkeiten blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Immer unter der Voraussetzung, dass sich die Gesamtsituation nicht drastisch verschlechtert.

Angesichts der im Prognoseausblick beschriebenen Annahmen und unter Ausschluss einer plötzlichen, deutlichen Verschlechterung des Pandemie-Geschehens oder der Lieferketten-Situation, erwartet Gigaset für das Geschäftsjahr 2022 folgende Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

- Einen leichten Anstieg bei Umsatz und EBITDA
- Einen moderat positiven Free Cashflow

Das sind ambitionierte Ziele. Und hinter diesen Zielen stehen Menschen. 900 Kolleginnen und Kollegen, die alles tun, damit Gigaset diese Ziele erreicht. Ihnen möchten wir deshalb danke sagen. Unsere Mitarbeitenden bringen sich jeden Tag ein – mit großem Engagement auch in schwierigen Zeiten. Dafür ein großes Dankeschön. Ohne sie wären wir heute nicht da, wo wir sind!

Ebenso möchten wir uns bei den Mitgliedern unseres Aufsichtsrats für die Zusammenarbeit im letzten Jahr bedanken. Und bei Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, bedanke ich mich, auch im Namen von Herrn Weßing, für die Treue zu unserem Unternehmen. Ich wünsche Ihnen und uns als Unternehmen weiterhin alles Gute. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und bleiben Sie gesund!